

Bashô's Wanderstock

Was meint ihr:

Tragt ihr den Geist Buddhas also den Erleuchtungsgeist in euch?

Habt ihr eine Buddha-Natur?

Christlich gesprochen: Habt ihr ein Christusbewusstsein oder nicht?

Wie würdet ihr diese Frage beantworten?

Um dieses Thema geht es im heutigen Koan.

Der Text lautet:

„Meister Bashô sagte zu seinen Schülern:

Habt ihr einen Wanderstock, werde ich euch einen geben.

Habt ihr keinen Wanderstock, nehme ich ihn euch weg.“

Nach dieser Rede lehnte Bashô seinen Wanderstock an das Rednerpult und zog sich zurück. Wie bereits im vorherigen Teisho erwähnt, war dies die Art und Weise, wie viele alte Meister ihre Lehrlinge unterwiesen – kurz, ohne große Erklärungen und Philosophien. Man kann sich vorstellen, welche Überraschung, ja Verblüffung derartige Reden bei den Anwesenden auslösten.

Personen und Begriffe

Bashô war Koreaner, er kam nach China auf der Suche nach einem erfahrenen Zen-Lehrer und fand ihn in Meister Nantô Kôyû¹, dessen Nachfolger er wurde. Bashô's Name geht auf den Berg zurück, auf dem er lebte. Weitere Daten über seinen Lebenslauf sind nicht bekannt; er muss im 9-10. Jahrhundert gelebt haben.

Im japanischen Text des Koans finden wir das Wort Shujô.

In meinem Kommentar zum Koan-43 erwähnte ich, dass zu den 7 Ausrüstungsgegenständen von Zen-Lehrenden ein ca. 2 Meter langer Wanderstock, auf Japanisch Shujô, gehörte. Dieser hatte zunächst eine praktische Bedeutung. Während ihrer Pilgerschaft benutzten ihn Suchende auf dem Zen-Weg als Gehstütze, aber auch zum Vertreiben von Insekten oder Kleintieren auf dem Weg, zum Ausloten der Tiefe eines Flusses und dergleichen. Auf diesen Shujô nimmt Meister Bashô hier Bezug.

Der Widerspruch von Bashô's Worten

„Wenn du einen Wanderstock hast, werde ich dir einen geben - wenn du keinen hast, werde ich dir ihn nehmen“. Betrachtet man dies mit dem normalen Menschenverstand ist es ein völliger Unsinn. Wenn jemand etwas hat, brauche ich es ihm nicht zu geben und wenn jemand etwas nicht hat, gebe ich es ihm. Ist jemand reich, muss ich ihm kein Geld

¹ Nanta Guangyong (chin.)(850 – 938 n. Ch.)

geben, einen Armen hingegen muss ich finanziell unterstützen, ihm was geben.

Jesus spricht die gleichen Worte

Eine ähnliche Aussage, wie von Bashô finden wir bei Jesus.

Im Matthäus Evangelium (Mt. 25:29) heißt es:

*„Denn wer hat, dem wird gegeben,
wer aber nicht hat,
dem wird es noch genommen.“*

Wenn man diese Worte hört, ist man als Erstes schockiert. Was hat das mit Nächstenliebe zu tun? Dem Reichen soll gegeben werden und dem Armen das Wenige genommen werden? Theologen versuchen diesen Worten einen positiven Anstrich zu geben, auf dualistischer Ebene zu deuten: Wer sich anstrengt, sozusagen die Lehre Jesu annimmt und ein tugendhaftes Leben führt, der wird dafür von Gott belohnt, er bekommt noch mehr. Wer sich aber nicht bemüht, der hat seine Chancen verspielt, er verliert. Seine Chancen zu nutzen, mag eine Lebensregel sein, die im Alltag hilfreich ist. In spirituellen Lehren geht es aber um eine tiefere Wirklichkeit – um die Welt des Einswerdens, der Nondualität. In dieser Welt gibt es nichts zu erwerben oder zu verlieren. Wenn man das dualistische Denken von „Haben“ oder „Nicht-Haben“ überschreitet, wie in dem Koan mit Bashô, bekommen die Worte Jesu eine ganz andere Bedeutung. Sie sind Ausdruck eines spirituellen Raumes unendlichen Friedens.

Shujô – ein Symbol für Buddhas Bein

Kommen wir jetzt auf Bashôs Worte bzw. auf den „Shujô“ zurück.

Symbolisch steht dieser Gegenstand für Buddhas Bein, also fürs „Wandern“. Was meint ihr:

Hat ein wandernder Buddha ein Bein?

Hat ein Vogel in den Lüften Flügel?

Habt ihr, die ihr gerade über diese Frage nachdenkt, einen Kopf?

Könnt ihr das Paradoxe dieser Fragen nachempfinden?

Darin liegt bereits der Schlüssel zum Koan.....

Das Wandern bezeugt das Bein!

Das Fliegen bezeugt die Flügel!

Eure eigene Frage bezeugt euren Kopf!

MU bezeugt sich selbst!

„Das Sein, so wie ihr gerade seid“ bezeugt euer Wahres Selbst, eure Buddha-Natur!

Es bedarf keiner weiteren Beweise

Philosophisch gesehen ist Shujô gleichbedeutend mit „Sosein“, und das ist – so Zen – das Wahre Wesen der Dinge und Lebewesen. Daher die Begriffe Wesensnatur, Buddha-Natur, Erleuchtungsgeist etc.

Nun frage ich euch:

Habt ihr einen Erleuchtungsgeist?

Meister Bashô würde darauf antworten:

Sagst du, du hättest einen Erleuchtungsgeist - gebe ich ihn dir.

Sagst du, du hättest keinen Erleuchtungsgeist - nehme ich ihn dir.

Das „Nicht-Haben“ – wegnehmen“!

Vor Jahren begegnete ich einer Patientin – sie kam aus meinem Bekanntenkreis – die Angst davor hatte, dass sie aufhören würde zu atmen. Das ging soweit, dass sie sich einbildete, hin und wieder nicht mehr zu atmen. Medizinisch gesehen ist so etwas natürlich nicht möglich. Das Atmen ist eine der letzten körperlichen Funktionen die ausfällt, es ist sozusagen das absolute Ende. Nur Patienten mit Hirntod hören auf zu atmen, sie würden es aber nicht merken, weil sie keine Wahrnehmung mehr haben. Die Tatsache, dass sie sagt *„Ich hab meinen Atem verloren“*, ist der Beweis, dass sie einen hat, sonst könnte sie diesen Satz nicht aussprechen.

Die Patientin die keine Stimme hat

Lasst uns aufgrund dieses Falles ein fiktives Szenario aufstellen.

Eine Patientin steht unter großem Leidensdruck und geht zum Arzt; sie hat ein Problem, das sie sehr bedrückt.

Der Arzt fragt: „Was kann ich für Sie tun?“

„Mir geht es sehr schlecht“ – sagt sie – „seit Wochen habe ich keine Stimme“ und erklärt dann ausführlich, wie sehr sie darunter leiden würde. Ihre Mitteilung, dass sie keine Stimme hat, ist genau der Beweis, dass sie eine Stimme hat. Die Patientin lebt in einem Zustand der Täuschung. Die Aufgabe des Arztes bestünde darin, ihr die Wahnvorstellung „ihre Stimme sei verschwunden“ wegzunehmen.

Dieses Beispiel steht für alle Suchenden auf dem Zen-Weg, die sagen „Ich habe keinen Erleuchtungsgeist“ und der Arzt ist Meister Bashô, der ihnen diese Täuschung wegnimmt. *„Hast du keinen Wanderstab, werde ich ihn dir nehmen“* – heißt es in diesem Koan. Das ist der Weg – so könnte man sagen – des Leerwerdens. Bashos Anweisung soll uns von allen Konzepten befreien und uns das Sosein, bewusst machen.

Das „Haben“ – geben!

Drehen wir nun die Szene um.

Eine andere Patientin, auch sie leidet, geht zum Arzt.

Dieser fragt „Was ist Ihr Problem?“

Aufgeregt und laut sagt sie „Ich habe eine zu leise Stimme!“

Vor vielen Jahren hatte ich eine Assistentin, die immer wieder bedrückt war. Eines Tages kam es zu einem persönlichen Gespräch und sie gestand, dass sie darunter leiden würde, eine – wie sie sagte - „piepsige“ Stimme zu haben. Das Thema bewegte sie so sehr, dass sie, während sie mir das schilderte, zunehmend aufgeregter wurde und mit dröhnender Stimme ihr Leid darstellte. Eine passende Antwort wäre gewesen, ihr zu sagen „Nimm die Stimme, die du jetzt hast, und geh!“ Meister Bashô sinngemäß *„Ich gebe dir den Wanderstock, den du schon hast!“*..... Ich gebe dir die Stimme, die du hast. Im Zen ist das der Weg des Einswerdens.

Suzuki Roshi sagt nicht „Ich habe Erleuchtung“!

Einer der Pioniere der Zen-Bewegung im Westen war Suzuki Roshi. Er kam aus Japan, gehörte der Soto-Schule an und gründete das Zen-Zentrum von San Francisco und später das Zen Mountain-Center in Tassajara Springs - das erste Zen-Kloster außerhalb von Asien. Das Zentrum in San Francisco befand und befindet sich bis heute in der Page-Street. In dem mehrstöckigen Haus hatte Suzuki Roshi selbst ganz oben eine kleine Wohnung. Im Alter von 65 erkrankte er an Leberkrebs. Sein Zustand verschlechterte sich zunehmend. Als der Augenblick des Abschiedes kam, lief gerade im darunterliegenden Zendo ein Sesshin unter der Leitung seines Nachfolgers Baker-Roshi. Der kranke Meister ließ Baker Roshi aus dem Zendo rufen, schloss dann seine Augen und schied in Frieden dahin. Das Sesshin ging unterdessen bis zum Abschluss weiter. Vier Monate vor seinem Tod fand folgendes Szene statt:

Huston Smith, Professor für Philosophie am MIT in den USA führte ein Gespräch mit Suzuki Roshi; unter anderem fragte er ihn, warum Satori, also Erleuchtung in seinem Buch keine Rolle spiele. Daraufhin beugte sich die Ehefrau von Suzuki Roshi zum Gast und flüsterte ihm schelmisch zu: „Deshalb, weil er es nicht gehabt hat.“ Suzuki Roshi tat so, als ob er mit seinem Fächer nach ihr schlagen würde und meinte mit dem Finger an den Lippen

„Scht! Sag’s ihm nicht!“..... und brach in Lachen aus.

Manche Zen-Interpreten deuten diese Worte so, als hätte er kein Erwachsenerlebnis gehabt. Menschen mit tiefer Zen-Erfahrung sagen jedoch selten „Ich habe Erleuchtung“. Das klänge komisch; es wäre so, als

ob jemand sagen würde „Ich habe eine Stimme“. Selbstverständlich hast du eine, sonst könntest du es mir nicht sagen!

Die wunderbare Kraft des Wanderstockes

Mumons Kommentar

Schauen wir uns jetzt den Kommentar von Meister Mumon zu dem heutigen Koan an. So lautet er:

„Mit seiner Hilfe überqueren wir einen Fluss, der keine Brücke hat. In seiner Begleitung kehren wir in mondloser Nacht ins Dorf zurück. Nennt ihr ihn aber einen Wanderstock, so saust ihr pfeilschnell zur Hölle.“

Der Wanderstock ist immer da, er lebt durch uns. Werden wir uns dessen bewusst – das ist das Ziel des Zenweges! – steht unser ganzes Leben in einem anderen Licht. Selbst die schwierigsten Situationen, Widersprüche und Konflikte, können wir damit meistern – *„den Fluss überqueren obwohl es keine Brücke gibt oder in dunkelster Nacht den Weg nach Hause finden“* sagt Mumon.

Beethoven verlor sein Gehör!

Selbst in den dunklen Stunden unseres Lebens unterstützt er uns.

Vor kurzem hörte ich einen Vortrag über Beethoven, den großen Komponisten. Es ging um die Frage, woran dieser geniale Musiker starb. Bei dieser Gelegenheit wurde sein Leben, auch unter medizinischem Gesichtspunkt beleuchtet. Bereits im frühen Alter von 20 machten sich die ersten Anzeichen einer Schwerhörigkeit bemerkbar. Diese Störung ist für jeden Menschen eine große Belastung. Wie viel mehr für einen Komponisten, jemanden dessen Lebensinhalt die Musik ist? Die Krankheit begleitete Beethoven sein ganzes Leben lang; neun Jahre vor seinem Tod konnte er keinen Ton mehr wahrnehmen, er war vollständig taub. Nichtsdestotrotz schuf er in dieser Zeit mit seine größten Werke. Nie konnte er seine eigenen Kompositionen hören. Wie war das möglich?

Die Musik lebte in seinem Kopf und seinem Herzen. Mehr noch, sein Leben war das Komponieren und das Komponieren war sein Leben. Selbst die leidvolle Seite seiner schöpferischen Tätigkeit war ein Ausdruck seines Wahren Selbst. In einem Brief an die gelähmte Gräfin Maria von Erdödy schrieb er:

„Wir Endliche mit dem unendlichen Geist sind nur zu Leiden und Freuden geboren, und beinahe könnte man sagen, die Ausgezeichneten erhalten durch Leiden Freude.“

Die Ausgezeichneten sind die, die sich dessen bewusst sind, dass selbst das Wandern auf einem leidvollen Pfad Buddhas Bein bezeugt, es sind die,

die mit Bashô's Wanderstock durch die Höhen und Tiefen des Lebens gehen. Selbst in der dunkelsten Nacht des Lebens weist uns der Shujô den Weg – sagt Mumon.

Der Liebeskummer von Anna

Ein Freund von mir – er hatte sich aus dem Berufsleben zurückgezogen und somit mehr Zeit – entschied Französisch zu lernen. Um es sich bequem zu machen - das konnte er sich finanziell leisten - geht er nicht in die Volkshochschule, sondern nimmt Privatstunden. Eine Lehrerin - ich nenne sie hier Anna! - kommt einmal die Woche ins Haus. Anna ist Studentin, studiert Französisch und möchte ihren Lebensunterhalt durch kleine Nebenjobs verbessern.

Im Einzelunterricht geht es persönlicher zu als üblicherweise in einer Schulklasse – man tauscht sich aus, spricht auch mal Themen an über die man in einem größeren Kreis nicht sprechen würde. Dieser Freund bat Anna im Unterricht den Akzent auf Konversation und nicht Grammatik zu legen. Und so beginnt jede Stunde mit der Frage: Wie geht es dir? Was hast du in der letzten Woche erlebt? Beide Seiten berichten dann über die letzten Ereignisse, man teilt sich mit. Das führte im Laufe der Zeit zu einer gewissen Vertrautheit, man lernte auch versteckte Seiten des Herzens seines Gesprächspartners kennen.

Eines Tages kam Anna niedergeschlagen in die Stunde. Es bedurfte keiner Worte, um zu sehen, wie schlecht es ihr geht. Und dann erzählte sie ohne Umschweife über ihr Unglück: Der Partner – sie war noch frisch verliebt! – hatte sie Knall auf Fall verlassen. Die Wunde war tief, sie konnte das Trauma aus eigener Kraft kaum überwinden und begann eine Psychotherapie. Nicht nur das, aber mein Freund, der wie fast jeder Mensch ähnliche Lebenserfahrung gemacht hatte, wurde – eigentlich war er Schüler im Sprachunterricht! - zum Seelsorger von Anna. Ab jetzt drehten sich die Gespräche fast ausschließlich um das Thema Liebe, Freundschaft, Partnerschaft, Trennung, Vertrauensverlust, Schmerz etc. Wer ist nicht schon mal in den Spuren dieser Achterbahn gefahren? Und so stellt sich die Frage: Wie meistern wir solche Fahrten durchs Leben?

Der österreichische Lyriker Erich Fried dichtete folgende Verse – sie passen zur Geschichte von Anna:

*„Es ist Unsinn
sagt die Vernunft.*

*Es ist was es ist
sagt die Liebe.*

*Es ist Unglück
sagt die Berechnung.*

*Es ist nichts als Schmerz
sagt die Angst.*

*Es ist aussichtslos
sagt die Einsicht.*

*Es ist was es ist
sagt die Liebe.*

*Es ist lächerlich
sagt der Stolz.*

*Es ist leichtsinnig
sagt die Vorsicht.*

*Es ist unmöglich
sagt die Erfahrung.*

*Es ist was es ist
sagt die Liebe."*

Die Vernunft sagt: Es ist Unsinn, Unglück, Schmerz, aussichtslos, lächerlich, leichtsinnig, unmöglich.....

„Es ist was es ist“ sagt..... Bashô's Wanderstock.

In dem Vers von Meister Mumon zum heutigen Koan heißt es:

*„Allüberall sind Höhen und Tiefen
fest in seinem Griff.*

Den Himmel stützt und die Erde erhält er...."

Er lebt durch euch, Augenblick für Augenblick.

Er bezeugt sich selbst, wie das Bein Buddhas in jedem Schritt den er tut.

Wenn ihr geht, geht er!

Wenn ihr fallt, fällt er!

Wenn ihr liebt, liebt er!

Wenn ihr euch trennt, trennt er sich!

Wenn ihr euch freut, freut er sich!

Wenn ihr leidet, leidet er!

Was ist dieser Stock, der uns in allen Lebenssituationen stützt?

Kommt zum Dokusan und zeigt ihn mir!

Ich danke euch für eure Aufmerksamkeit!

Praktische Punkte

UNSERE GRUPPE

SOMMERFEST UNSERER SANGHA (JUNI 2024)

Claudia und Ullrich laden alle Mitglieder unserer Sangha zu einem Sommerfest in ihrem Garten in Handschuhsheim am 16. Juni (17 Uhr) ein.

Bitte um vorherige Anmeldung!

- *Infos und Anmeldung*

Email: zen-in-heidelberg-intro@gmx.de

Bitte Vermerk „Sommerfest“ in der Betreff-Zeile!

KURZ-SESSHIN IN RITSCHWEIER (AUGUST UND NOVEMBER 2024)

30.08 - 1.09 und 8.11 - 10.11.2024 (Fr - So)

- Am Freitag 30. August und 8. November biete ich ein Kurz-Sesshin (Zazenkai) an (Freitag, 18 Uhr – Sonntag, 13 Uhr). Dieses ist für Geübte, aber auch für Anfänger als Vorbereitung für ein langes Sesshin geeignet. Es gibt keine Kursgebühren. Kosten entfallen lediglich für Unterkunft und Verpflegung. Der Kurs findet im Schulungszentrum des Theresienkrankenhauses in Ritschweier (nur 20 km von Heidelberg!) statt (<https://www.theresienkrankenhaus.de/thkh/ueber-uns/schulungszentrum-ritschweier>).

- *Infos und Anmeldung*

Zazenkai August: bei Richard (Email: divglo@mac.com)

Zazenkai November: bei Susanne (Email: zazenkai@gmx.de)

SESSHIN IN DER NEUMÜHLE (JANUAR 2025)

3.01 - 6.01/8.01.2024 (Fr - Mo/Mi)

- Am 3. Januar, 2025 biete ich ein Sesshin in der Neumühle/Saarland an (<https://neumuehle-saar.de>). Es beginnt am Freitag mit dem Abendessen und endet am Mittwoch nach dem Mittagessen. Wer wegen Beginn der Arbeitswoche früher gehen muss, kann am Montag nach dem Mittagessen das Sesshin verlassen.

- *Infos und Anmeldung*

Claudia und Ullrich (Email: zen-in-heidelberg-intro@gmx.de)

Bitte Vermerk „Sesshin“ in der Betreff-Zeile!

ANDERE GRUPPEN

VORLESUNG PROF. MALTE FABER und DR. REINER MANSTETTEN
„Zen und christliche Kontemplation“

Ort: Universitätsplatz, Grabengasse 14, 1. OG (Eingang bei Mensa);
 Raum SGU-2017

Termine: 6.05.2024, 13.05.2024, 27.05.2024,
 8.07.2024, 15.07.2024, 22.07.2024

Uhrzeit: 13:00 – 13:45 Uhr

INFO: Christine Stadler (Email: cstadlerhd@web.de)

GRUPPE IM KIRCHTURM, LEITUNG: CHRISTOPH LAUX

Detaillierte Infos: <https://meet.wege-der-stille-hd.de/meditation>